



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

**Nemt, frouwe, disen Kranz**

**Bierbaum, Otto Julius**

**Berlin, 1894**

Abend und Nacht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47497)

Der nie sein Blut vergiesst ins Abendröten-  
meer . . .“

Da hob ich mich in Angst von meinem Pfühle  
schwer.

Fort! Fort! Von hier hinaus! Hinaus ins  
helle Licht!

Noch einmal sah ich in des Hausherrn bleich  
Gesicht.

Das lächelte. Mir war: Dies Lächeln legte  
sich

Ins Herz mir wie ein Wort, kalt: Unab-  
änderlich!

Ich schritt auf schwankem Fuss, ich taumelte  
hinaus,

Ich wandte meinen Blick: Versunken war das  
Haus.

Und eine Grube lag an seiner Stelle, tief . . .  
Mir war's, als ob's aus ihr leis meinen Namen  
rief.

## ABEND UND NACHT

DIE Sonne schickt den goldenen Scheidegruss,  
Des Lichtmeers letzten, leisen Wogenwurf  
Der müden Welt. Ein Schattenschleier schwebt  
Engmaschig über alles Leben her;

Aus seinen Falten schüttelt er den Schlaf,  
Den Sorgenlöser, der Vergessen giebt.  
Langsam versinkt in stummes Glück die Welt.  
Die Vögel zirpen letztes Nestgeschwätz,  
Vom fernen Hofe bellt ein lauter Hund,  
Ein letzter Wind rauscht durch das hohe  
Gras.

Dann Alles still . . . Den Athem hält die  
Welt.

Nun übergraut den Himmel dichter Flor,  
Nun deckt sich alle Farbe müde zu,  
Nun weichen alle Formen in die Nacht.

Und Alles leer und schwarz, und Alles hohl  
und kalt,  
Und endlos Alles Raum, und Alles, Alles  
Flucht,  
In unermessnes Nichts ein Schweben ohne  
Laut.

Der Tod stellt seinen schwarzen Spiegel auf,  
Dess' Bilder keines Lebenden Auge schaut.  
Doch wenn dein letzter Athem dir entfloh,  
Stellt eine dürre, kalte Hand dich leis  
Vor seinen Plan. Und siehe: du erkennst  
Zum ersten Male Dich . . .

Drum bebt dein Herz,  
Wenn sich in schwarze Nacht dein Blick  
verliert.

## MYTHOLOGIE

SCHWAND der Frühlingstag, der frische  
Tummel-Junge,  
Floh zum grauen Meer hin über die blauen  
Berge;  
Hei, wie flatterten ihm die grünen Raschel-  
Kränze  
Hell im Haar, wie wehten die lichten Locken!  
Schau, da schwindet der Saum, der rote, ge-  
wirkt mit Golde,  
Den seine kräftige Hand hob im brausenden  
Lauf.

Kommt die milde Magd, der bleiche Frühlings-  
Abend,  
Kommt mit leisen Schritten über die Maien-  
wiese,  
Hat das Köpfchen weich links überschulter  
geneigt.  
Aschblond ist ihr Haar, wie überstäubt von  
Flocken